



**Das Jahrhundertgenie
Manfred von Ardenne in
seinem Büro um 1992.**

Geschichte der Naturheilkunde

Manfred von Ardenne: Erfinder in jeder Lebenslage

Dr. Jürgen Helfricht, Medizinhistoriker

Professor Dr. h.c. mult. Manfred Baron von Ardenne war der wohl universellste Naturforscher des 20. Jahrhunderts: Ob Atomforschung, Elektronenmikroskopie, Fernsehentwicklung, Bedampfungs- und Lasertechnologie bis hin zur Menschheits-Geißel Krebs – auf höchst unterschiedlichen Gebieten leistete der Mann, dem der Nobelpreis versagt blieb, Großartiges.

Der Name des gebürtigen Hamburgers und Wahl-Dresdners Manfred von Ardenne ist untrennbar mit Verfahren der Komplementärmedizin wie der systemischen Krebs-Mehrschritt-Therapie (sKMT), der Ganzkörperhyperthermie und der Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (SMT) verbunden.

Am 20. Januar 1907 wurde Manfred als ältester Sohn des 1919 als Oberstleutnant aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen späteren Regierungsrates Egmont Armand Baron von Ardenne (1877 – 1947) und Adela Magdalena geb. Mutzenbecher (1885 – 1978) in Hamburg geboren. Erst 1924 war die Familie mit der Geburt seiner Schwester Renata, dem letzten der fünf Kinder, komplett.

Ahnen des Vaters, zu denen ein Kaufmann und belgischer Generalkonsul in Leipzig

sowie ein Generalleutnant und Militärhistoriker zählen, stammten aus der Wallonie nahe dem Waldgebirge der Ardennen. Sie lassen sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Seine Großmutter Elisabeth (1853 – 1952), geb. Freiin und Edle von Plotho, wurde von Theodor Fontane (1819 – 1898) in der literarischen Gestalt „Effi Briest“ verewigt. Bereits als Schüler zeigte Manfred von Ardenne sein Bastelgenie, experimentierte beispielsweise mit Alarmanlagen, Fernrohren und Funkempfängern. Zwar beendete der mit überbordender Kreativität ausgestattete Geist weder Gymnasium noch Studium, meldete jedoch mit 16 Jahren sein erstes Patent an. Bis zum Lebensende sollten über 600 folgen! Mit 21 Jahren gründete er sein erstes Forschungsinstitut in Berlin-Lichterfelde, wo er an der Rundfunkentwicklung, als Partner der Reichspost an der Verbesserung des Fernsehempfangs und auf dem

Gebiet der Kernphysik forschte. Hier erfand Ardenne das erste funktionsfähige Rasterelektronenmikroskop und besaß als Mitglied des Reichsforschungsrates außerdem gegen Kriegsende im eigenen Bunker ein 60-Tonnen-Zyklotron für die kernphysikalische Forschung.

Nach dem Krieg Verpflichtung in die Sowjetunion

Als sich 1945 die Siegermächte das deutsche Wissenschaftler-Potenzial teilten, wurde Ardenne zunächst zum Aufbau eines Instituts für Elektronenmikroskopie, nach Abwurf der amerikanischen Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki aber zur Mitarbeit an der Realisierung der sowjetischen Atombombe verpflichtet. Unter strengster Abschirmung leitete er in Sinop bei Suchumi (Abchasien) am Schwarzen Meer das Institut „A“. Hier hatte er neben den Berliner Mitarbeitern mit Familien, weiteren deutschen Wissenschaftlern und Technikern in russischer Kriegsgefangenschaft auch seine zweite, 1938 geehelichte Gemahlin Bettina geb. Bergengruen (1916 – 2007) und die gemeinsamen Kinder Beatrice (geb. 1939), Thomas Gothilo (geb. 1943) und Alexander (geb. 1949) um sich. Sohn Hubertus (1956 – 2001) wurde geboren, nachdem der mit Stalin- und einem Staatspreis geehrte Ardenne samt Mitarbeiterstab 1955 die Sowjetunion verlassen und sich in der DDR sein privates „Forschungsinstitut Manfred von Ardenne“ in Dresdens Nobelviertel „Weißer Hirsch“ aufbauen konnte. Es wuchs unweit des einstigen Sanatoriums von Naturarzt Dr. med. Heinrich Lahmann (siehe *Naturarzt* 5/2016) bis 1989 als größte privatwirtschaftliche Unternehmung des Ostblocks auf rund 500 Mitarbeiter an. Hier wandten sich Ardenne und Mitarbeiter stark praxisrelevanten industriellen Themen wie der Oberflächenbeschichtung mittels verdampfter Metalle, aber auch medizinischen Fragen wie einem verschluckbaren Sender zur Untersuchung des Magen-Darm-Traktes zu.

Inspiziert durch den Zellphysiologen und Nobelpreisträger Otto Warburg (1883 – 1970) verlagerte der stets auf die großen Menschheitsfragen fokussierte Honorarprofessor im 52. Lebensjahr seine Priorität

auf die Krebsforschung. Im von Warburg entdeckten aeroben Gärungsstoffwechsel der Krebszellen sah von Ardenne die Grundlage einer universellen Krebstherapie, die ohne Chemo oder harte Bestrahlung und ohne gesunde Zellen zu schädigen, wuchernde Zellen nebst Metastasen vernichten soll. Über 30 Jahre hinweg entwickelte er mit seinem etwa 80-köpfigen Team aus Ärzten, Biologen, Physikern, Mathematikern und Medizintechnikern die systemische Krebs-Mehrschritt-Therapie (sKMT). Sie basiert auf der Erkenntnis, dass Krebszellen im Unterschied zu Normalzellen ihre Energie aus dem Gärungsstoffwechsel gewinnen. Krebsgewebe sind deshalb in der Regel saurer als Normalgewebe und besonders wärmeempfindlich.

Anerkennung wurde ihm in Medizinerkreisen verwehrt

Die drei Schritte seiner sKMT lauten deshalb: selektive Übersäuerung der Krebsgewebe durch einen hohen Blutglukosespiegel mittels Glukoseinfusionen, extreme Erhöhung der Körpertemperatur bis zur Schädigung von Krebszellen (ca. 42,2 °C), Atmung von hochkonzentriertem Sauerstoff zur Stabilisierung der Normalgewebe. Mit dieser Methode wurden über 1000 Behandlungen an austherapierten Krebspatienten mit verschiedensten Tumoren durchgeführt. Bei zwei Drittel der Patienten ruhte noch sechs Monate nach der Therapie das Tumorwachstum. Laut einer 2004 publizierten Studie (Deutsche Krebshilfe/Virchow-Klinikum Berlin) konnte drei Monate nach der sKMT bei 9 von 10 Patienten im fortgeschrittenen metastasierten Stadium das Tumorwachstum gestoppt werden. Wie vielen Alternativtherapien verwehrt die Medizin auch dem Physiker von Ardenne und seiner komplementären Methode zur Krebsbekämpfung die Anerkennung. Er selbst bezeichnete diese Reaktionen als „Skepsis, Unverständnis und Opposition“. Nur wenige Ärzte an deutschen Privatkliniken beherrschen derzeit diese Methode.

Die Reputation breiterer Kreise brachte dem „Roten Baron“ mit Schloss an der Elbhang-Kante, der sich mit Gemälden und Himmels-Observatorien umgab, hingegen seine auf konzentriertem Sauerstoff basie-

rende Therapie. Auf diese stieß Ardenne 1972 durch die eigene Gesundheitskrise. Unter Erschöpfung und Übelkeit leidend, vermochte er nur noch liegend zu arbeiten. Eine organische Ursache fanden Ärzte nicht, entließen ihn mit unverändert schlechter Lebensqualität aus der Klinik und prognostizierten eine Lebenserwartung von höchstens zwei Jahren.

Nach Selbstheilung entwickelte er Therapie

Nach eigener Diagnose litt Ardenne unter „generalisiertem Energiemangel“, welchen er durch Anhebung des zellulären ATP-Niveaus (in den Mitochondrien gebildetes Adenosintriphosphat, ein zellulärer Energieträger) zu therapieren hoffte. 1970 war in Gehirnen von Ratten der Nachweis gelungen, dass ein über 90 Minuten inhaliertes 40-prozentiges Sauerstoffgemisch die ATP-Konzentration um 40 Prozent steigerte. Manfred von Ardenne ließ sich eine mit Sauerstoff gefüllte Druckgasflasche bringen, atmete zwei Tage einige Stunden hochkonzentrierten Sauerstoff ein. Dann stand er auf, und die Schwäche trat bis zu seinem Tode, 25 Jahre später, nie wieder auf. Daraus entwickelte er seine Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (SMT).

Beim Standardprozess, den man in Ruhe und im Sessel sitzend durchführt, wird 18 Tage lang je zwei Stunden hochkonzentrierter molekularer (nicht ionisierter) Sauerstoff eingeatmet – 3 bis 4 Liter/Minute. Es folgte die Entwicklung von vier SMT-Intensivvarianten mit Aktivierung des Herz-Kreislauf-Systems über fünf Tage. In einer weiteren Pilotstudie wurde an Patienten mit Durchblutungsstörungen eine Verbesserung der Blutmikrozirkulation in den Beinen, bis zu 12 Monate anhaltend, nachgewiesen. Die SMT ist sowohl in der Prophylaxe als auch bei Erkrankungen wie arteriellen Durchblutungsstörungen, Clusterkopfschmerz, Hörsturz, Stärkung des Immunsystems und in der onkologischen Nachsorge als Privatleistung in Praxen von Ärzten und Heilpraktikern im Einsatz.

Darüber hinaus entwickelten Manfred von Ardenne und sein Team Anfang der 1990er Jahre eine Anlage für die milde und moderate Ganzkörperhyperthermie

(GKHT) bis 40,5 Grad Celsius. Sie verwendet eine hochverträgliche, weil der Sonnen-Wärmestrahlung ähnliche, wassergefilterte Infrarot-A-Wärmestrahlung. Diese verspricht, sowohl die Mikrozirkulation und das Immunsystem zu aktivieren, Gewebe und Organe besser mit Wasser, Sauerstoff, Nährstoffen und Immunzellen zu versorgen als auch Stoffwechsel-Endprodukte auszuleiten. Jüngste GKHT-Pilotstudien sollen nach serieller Anwendung gute Effekte z. B. bei Bluthochdruck, Rückenschmerzen, Fibromyalgie, Morbus Bechterew, systemischer Sklerodermie und Depression nachgewiesen haben.

SMT-Therapie findet heute noch Anwendung

Der mit drei Ehrendoktor-Würden, nationalen und Wissenschafts-Preisen dekorierte Dresdner Ehrenbürger sowie Autor zahlreicher Standardwerke und Autobiografien fand nach seinem Tod am 26. Mai 1997 in der Gruft auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch die letzte Ruhe. In Dresden arbeitet heute die im Familienbesitz befindliche „von Ardenne GmbH“, Weltmarktführer im Anlagenbau für Architekturglasbeschichtung, mit rund 600 Mitarbeitern. Das komplementärmedizinische Vermächtnis führt Sohn Dr. rer. nat. Alexander Baron von Ardenne mit dem „Von Ardenne Institut für Angewandte Medizinische Forschung GmbH“ am Ursprungsort fort. Hier wird seit 1993 im institutseigenen „Zentrum für Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie“ auch der SMT-Standardprozess, zunehmend als Heimanwendung durch Mitnahme eines mobilen Sauerstoff-Konzentrators, angewandt. ■

Autor

Dr. Jürgen Helfricht, Jahrgang 1963, Journalist und Medizinhistoriker. Für seine Dissertation über Vincenz Priëbnitz verlieh ihm der Deutsche Naturheilbund anlässlich des 125-jährigen Verbands-Jubiläums 2014 die „Priëbnitz-Medaille“. Er schrieb im *Naturarzt* zuletzt über Louis Kuhne (7/2017), Johann Schroth (5/2017) und Hildegard von Bingen (1/2017).

